



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau
● Strenzfelder Allee 22 ● 06406 Bernburg

An die Medien

Öffentlichkeitsarbeit

Bernburg, 27.05.2019

Ihr Zeichen/ Ihre Nachricht vom:

Mein Zeichen: ÖA

Bearbeitet von:
Dr. Annette Kusterer

☎ (03471) 334 - 341

E-Mail:
sybille.richter@llg.mule.
sachsen-anhalt.de

Gespinstisch aussehende Sträucher

Nun fallen Sie einem wieder ins Auge, die gespenstisch aussehenden, weiß überzogenen Sträucher entlang den Straßen und man fragt sich, was da passiert.

Ursache der eingesponnenen Sträucher (siehe Bild) sind die Raupen der Gespinstmotte. Sie fressen die Blätter der Sträucher und überziehen sie gleichzeitig mit einem Gespinst in dem die Raupen geschützt und gesellig leben. Insbesondere Traubenkirschen, Pfaffenhütchen, Weißdorn sowie Pflaume und Apfel werden häufig befallen. Durch die Spezialisierung jeder Art auf bestimmte Futterpflanzen sind Gespinstmotten entsprechend der Verbreitung dieser Wirtspflanzen vor allem entlang von Bach- und Flussaue sowie in Hecken, Feldgehölzen, Waldrändern und Obstgärten anzutreffen.

Je nach Gespinstmottenart fliegen die erwachsenen Tiere von Juni bis August. Nach der Begattung legt das Weibchen ihre Eier in Form flacher, schuppenartiger Gelege an der Rinde von Trieben und Knospen ab. Diese Eigelege werden für den Schutz der Nachkommen noch zusätzlich von einem schnell härtenden Sekret überzogen. Bereits nach wenigen Wochen schlüpfen die Jungraupen und überwintern unter diesem Sekretmantel. Im Frühjahr kann es häufig dazu kommen, dass die aus der Winterruhe erwachten Raupen junge Knospen und junge Blätter bereits minieren, bevor sie die Sekrethülle durchbrechen und die typischen Gespinste anlegen. Im Schutz dieser Gespinste beginnen die Larven dann in Gruppen ihre Fraßtätigkeit. Nach Abschluss des Reifungsfraßes erfolgt die Verpuppung direkt in den Gespinsten. Aus den Puppen schlüpfen ab Juni erneut Falter.

Im Anfangsstadium kann man die Gespinste noch ausschneiden und vernichten. Chemische Maßnahmen zeigen nur Wirkung, solange die Raupen noch nicht durch ihr dichtes Gespinst geschützt sind. Hoffnung gibt es nach dem Verpuppen der Raupen. Die Gehölze treiben mit dem Johannistrieb wieder neu aus und Ende Juni/Anfang Juli ist der „Spuk“ vorbei.

Strenzfelder Allee 22
06406 Bernburg
☎ (03471) 334-0
☎ (03471) 334-105
E-mail:
poststelle@llg.mule.sachsen-
anhalt.de
www.llg.sachsen-anhalt.de



Eingesponnene Sträucher durch Gespinstmotte, Foto: LLG

Weitere Informationen unter:
www.llg.sachsen-anhalt.de